



Kunst-Stadt-Spaziergang,  
Kunstmuseum Olten, Januar 2026  
Foto © Claudia Waldner



Beni Bischof: sun sets sun rises repeat,  
undatiert, Bobby the G.B., 2019, Foto  
Kunstmuseum Olten, 2026  
Foto © Rachel Bühlmann



Stadtküche, Suchthilfe Ost, Olten  
Foto © Suchthilfe Ost

# Kunst-Stadt-Spaziergang

## Verschobener Horizont – ein Leben am Rande der Gesellschaft

**Gäste: Monika Huggenberger, Geschäftsführerin Suchthilfe Ost**

**Michel Theis, Vizepräsident Verein City Träff**

**Daniel Schaad, Abteilungsleiter Begleitetes Wohnen & Stv. Geschäftsleiter SHO**

**Dienstag, 28. Juli 2026, 18 Uhr** (Treffpunkt: Kunstmuseum Olten)

Moderation: Claudia Waldner; kostenlos, keine Anmeldung nötig

Einmal im Monat durchstreifen wir Olten mit wechselnden Gästen, um die Stadt immer wieder neu zu entdecken. Auf den Rundgängen schärfen wir den Blick für unterschiedliche Aspekte des städtischen Lebens und für die Qualitäten des gestalteten Raums. Je nach Gast diskutieren wir Kunst, Stadtbild, Architektur und Orte mit besonderen Nutzungen oder Grünflächen. Gehend und sehend denken wir über Olten nach und schulen dabei nicht nur unsere Wahrnehmung, sondern reflektieren und üben zeitgleich das Spazieren als elementare Kulturtechnik und nehmen die Stadt aus einem anderen Blickwinkel wahr.

In der aktuellen Ausstellung «Hinterm Horizont geht's weiter!» zeigt der St. Galler Künstler Beni Bischof mit der Arbeit «Bobby the G.B.» 2019, einen am Boden sitzenden, verwahrlosten Mann, der von Suchtmitteln, Fast Food und Münzen umgeben ist. Sein Blick ist leer auf den Boden gerichtet. Sein Horizont liegt im Abseits. Darauf Bezugnehmend bewegen wir uns im Juli mit **Monika Huggenberger, Michel Theis und Daniel Schaad** auf den alltäglichen Wegen von «Randständigen» durch Olten. Bemerkten wir diese Menschen? Wenn ja, schauen wir weg, machen sie uns wütend oder lösen sie ein mulmiges Gefühl aus? Wir gehen diesen Fragen mit einem kritischen Blick in den Spiegel nach und tauchen in die Sichtweise von sozial Benachteiligten am Rande der Gesellschaft ein. Wie (über)leben sie auf der Strasse? Welche Hilfsangebote gibt es, und welche Form der Hilfe ist sinnvoll?